

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Händler: Ausgabe 1: 60 Pfennig monatlich, 1,20 Mark vierjährlich; Ausgabe 2: 75 Pfennig monatlich, 1,50 Mark vierjährlich; Ausgabe 3: 100 Pfennig monatlich, 2,00 Mark vierjährlich; Ausgabe 4: 120 Pfennig monatlich, 2,50 Mark vierjährlich. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Beilage der Zeit- und Gewerbe.

# Wiesbadener

Ausgabepreise: die empfohlige Seite oder deren Raum aus Städtepost Wiesbaden 20 Pf. von entsprechend 1,20 Mark. Im Postamt: die Seite und Rückseite Wiesbaden 1,20 Mark. Von auswärtig 1,20 Mark. Postbot nach ausliegendem Tarif. Die Aufnahme von Ausgaben an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei unanständiger Behandlung der Auftraggeber durch Postboten wird der Ausgabebetrag durch Klage, bei Konfliktsachen u. a. wird der ausständige Postbot verhängt.

# General-Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Mambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Gernsreiter für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 810. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Der Redakteur des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe 1) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenseite „Rückenträger“ (Ausgabe 2) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod- oder Gesamtwertabfall infolge Unfall des der Kürzinger Lebensversicherungs-Fonds beläuft. Bei den Abonnenten der „Rückenträger“ gilt, sofern die Lebenden bestehen, sofern die Übertragung aus den Abonnenten aus den Abonnenten der Kürzinger Lebensversicherungs-Fond erlaubt ist, 1000 Mark auf 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Der Unfall ist innerhalb 24 Stunden nach dem Auftreten in drückende Behandlung zu beobachten. Todesfälle müssen sofort, lebendig oder innerhalb 24 Stunden aus dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verleger oder direkt von der Kürzinger Lebensversicherungs-Fond zu beobachten sind.

Nr. 12.

Montag, den 15. Januar 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

#### Ergebnis der Reichstagswahl.

Berlin, 15. Jan. Am Samstag mittag lagen sämtliche 397 Wahlresultate vor. Bei Schwerin 1 (Wagnow) Grevenmühlen ist es indes zweitplatziert, ob Pauli (Kons.) mit dem Fortschrittslichen oder dem Sozialdemokratischen in die Stichwahl kommt. 4 Elsass-Lothringen die bisher dem Zentrum angezogene Abgeordnete sind nach genaueren Berichten aus elsass-Lothringen Benirum zu rechnen. Danach ergibt sich folgende Zusammensetzung des Wahlresultats: Definitiv gewählt: 208 Abgeordnete, nämlich 77 Konservative, 5 Reichspartei, 2 Wirtschaftl. Bdg., 79 Zentrum, 15 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 7 Elsass-Lothringen Zentrum, 1 Lothringen, 1 Dän., 1 Bauernbündler, 1 Bildner. An den 180 Stichwahlen sind beteiligt: 42 Konservative, 17 Reichspartei, 3 Deutscher, Reformpartei, 13 Wirtschaftl. Bdg., 29 Zentrum, 10 Polen, 61 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 58 oder 54 Fortschritt., Bdg., 120 oder 121 Sozialdemokraten, 2 bayerische Liberalen, 2 Elsass-Lothringen Zentrum, 2 Unabhängige Lothringen, 8 Welken, 8 Bauernbund, 5 Bildner. — Die Konservative gewinnen 2 und verlieren 9, die Reichspartei gewinnt 2 und verliert 10, die Wirtschaftl. Bdg. gewinnt 1 und verliert 8, das Zentrum verliert 6. Hierbei ist die oben erwähnte Aenderung in der Partiebezeichnung „Elsass-Lothringische Abgeordnete“ nicht berücksichtigt. Die Polen verlieren 1, die Nationalliberalen gewinnen 2 und verlieren 16, die Fortsch. Bdg. verliert 12, die Sozialdemokraten gewinnen 28 und verlieren 2. Der sozialdemokratische Stimmenanteil nach 8 beträgt gegenüber den Wahlen von 1907 annähernd eine Million. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen betrug damals 823000, dagegen wurden jetzt rund 4215000 Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben.

#### Prinz Adalbert von Preußen.

Berlin, 15. Jan. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaisers, wird nach Beendigung des Lehrganges auf der Marine-Academie ein längeres Kommando auf der amerikanischen Station erhalten. Das Prinz Adalbert im Herbst dieses Jahres für eine dienstliche Verwendung im Auslande vorgesehen ist, wird von unterrichteter Stelle bestätigt.

#### Das neue französische Kabinett.

Paris, 15. Jan. Das Ministerium hat sich endgültig gebildet und zeigt folgende Zusammensetzung: Poincaré, Präsidium und Auswärtige Angelegenheiten; Briand, Krieg; Delcassé, Marine; Lévy, Finanzen; Jean Dupuy, Öffentliche Arbeiten; Poincaré, Ackerbau; Lebrun, Kolonien; Jean Bourgeois, Arbeit und soziale Fürsorge; Guizot, Unterricht; Fernand David, Handel. Unterstaatsekretäre: Leon Verard, Schone Künste; Chauvet, Posten und Telegraphen; Besnard, Finanzen. — Die Mitglieder des neuen Kabinetts versammelten sich am Samstag abend und versammelten sich über die Richtlinien der ministeriellen Erklärung. Dienstag wird das neue Kabinett der Kammer und dem Senat vorstellen.

#### Zur Abstimmung des englischen Königsauses.

Paris, 15. Jan. Nach neuen Meldungen wird die Panzerdivision des Mittelmarsches das englische Königsaus an dessen Rückreise aus Indien nicht in Gibraltar, sondern bereits in Malta begegnen.

#### Spanische Ministerkrise.

Madrid, 15. Jan. Das Kabinett Canales ist zurückgetreten.

#### Ministerkrise in Chile.

Santiago de Chile, 15. Jan. Der Minister des Äußen und Kriegs hat seine Entlassung genommen.

#### Bergarbeiterstreik in England.

London, 15. Jan. Die Abstimmung der Bergleute endete mit einer gewaltigen Mehrheit für einen Generalstreik.

#### Eisenbahner-Aufruhr in Argentinien.

Buenos Aires, 15. Jan. Der Eisenbahner-Aufruhr dauert fort. Von den Streikenden hat niemand die Arbeit wieder aufgenommen. Es herrscht vollständige Ruhe.

Lesen Sie Drucknachrichten siehe Seite 42

### Die Verstärkung unserer Landmacht.

Man schreibt und:

Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß nicht nur eine Flottille, sondern auch eine Militärvorlage dem neu gewählten Reichstag zugehen wird. Wir müssen jedenfalls jede Vervollkommenung unserer Ausrüstung zu Lande mit aufrüttiger Bevölkerung begrüßen, denn das Fundament unserer Stärke ruht im Landheer. Es muß eine derartige Stärke und Ausbildung aufweisen, daß unsere Nachbarn sich hüten, einen Angriff auf uns zu wagen. Wenn auch kein Anlaß besteht, an einem weiteren Fortsetzen des Bündnisses mit Österreich-Ungarn zu zweifeln, so kann doch niemand den Gang der politischen Ereignisse in der Zukunft übersehen. Fest steht nur, daß wir politische Umwälzungen mit in den Bereich unserer Berechnungen ziehen und so stark sein müssen, daß wir ihnen die Spur biegen können. Wir müssen daher vorher für den Ausbau der Arme Sorge tragen, da es zu spät sein würde, wenn uns die Ereignisse überraschen. Nicht unmöglich kann es sein, daß wir von zwei Seiten angeschnitten werden, ohne daß uns wirkliche Hilfe zu teilen wird. Und ferner ist zu beachten, daß die Rüstung um so eher und den Frieden sichert, je stärker sie ist, das sie und gleichzeitig umso mehr auch bündnisfähig macht.

Alle diese Erwägungen gewinnen nun noch ein besonderes Geschäftsfeld, wenn man die Rücken an Frankreich und den allmählich fortbreitenden Ausbau der Heeresorganisation in Rußland in Betracht zieht. Frankreich hat es trotz seiner zurückliegenden Bevölkerungszahl fertiggebracht, mehr Soldaten in den letzten Jahren auszubilden als wir, weil es sein Menschenmaterial systematischer und konsequenter zu Übungen heranzieht. Auch sonst hat es die Armeen organisatorisch bis auf äußersten Grenze aus und verhältnisgleich namentlich die Truppen, die für den ersten Angriff in Frage kommen. Sollen wir aber einen Krieg mit zwei Fronten befechten, so müssen wir dafür sorgen, daß wir wenigstens einem Gegner überlegen bleiben.

Der Organisation unserer Armeen kosten eine ganze Anzahl von Mängeln an, die sämtlich der Nöte dringend bedürfen. Vor allen gilt es wohl, die Truppenteile zu ergänzen, die ihrer Struktur nach dies verlangen, und noch 83 Infanteriebataillone, und an größeren Verbänden 2 Divisionen, die mit den beim 1. und 15. Korps (Königsberg und Stralsburg) aufgestellten dritten Divisionen, wie es in der Natur der Sache liegt, zu einer neuen Armeekorps vereinigt werden müssen. Das neue Duinquennatgesetz, das die Aufstellung zweier Artillerieregimenter für die beiden genannten überflüssigen Divisionen sowie die Errichtung der Hälfte der Batterien, die der bayerischen Artillerie noch fehlen, vorsieht, begreift noch nicht den Rest der Truppenteile in sich, die der Ergänzung dienen müssen. Es sind dies 6 bayerische Feldbatterien und 5 fünte Geschütze bei der bayerischen Kavallerie. Auch eine bayerische Pionierkompanie fehlt noch. Dies sind natürlich alles Kleinheiten. Aber weßhalb hier zögern? Unseres Erachtens könnte eine weitere Verstärkung unserer Armeen nur unseren Gesamtinteressen dienen, jedenfalls aber mußte eine vermehrte Heranziehung der nicht aktiven Dienenden Teile der mehrfältigen Bevölkerung zu Übungen plazieren. Wir nutzen unser militärisches Material tatsächlich zu wenig aus. In Frankreich stehen 1,40 Proz. der Bevölkerung unter den Waffen, bei uns nur 0,95 Proz. Das bedeutet einen beträchtlichen Unterschied! Die Zahlen des Heeresergänzungsgeschäfts für 1910, die jetzt abgeschlossen vorliegen, geben im übrigen weitere Aufschluß. In sämtlichen 22 Armeekörpern unserer Armeen wurden im Heeresergänzungsgeschäft 1245300 Wehrpflichtige geführt, von denen 216300 Rekruten, also 17,4 Proz. ausgebildet wurden. Wir lassen läßlich etwa 90000 Wehrpflichtige zur Erbabschreibe übertragen, die völlig ohne Ausbildung gelassen werden. Diese Erbabschreibe ist aber nun bestimmt, die Lücken zu schließen, die sich durch Verluste vor dem Feinde durch Krankheit usw. öffnen. Gleichzeitig ist die Heeresverwaltung berechtigt, Übungen der Erbabschreibe vorgzunehmen. Deshalb geschieht das nicht? Es wird im

Kriegsfall auf ältere Jahrgänge zurückgriffen, während eine große Anzahl junger Erbabschreiber zurückbleibt.

erner stehen wir gegenüber Frankreich erheblich in der Zahl der zu Übungen einschreibenden Reservisten und Landwehrleute zurück. Bei uns stehen etwa 35700 Mann, in Frankreich fast 300000 Mann mehr! Es geht daraus hervor, daß eine Vermehrung der Übungen notwendig ist. Ein sehr wichtiges Kapitel betrifft dann noch die gleichmäßige Ausstattung der Feldbatterien mit Geschützen und Bespannung. Nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Batterien steht auf dem hohen Etat, der die Bespannung von 6 Geschützen nebst Beobachtungswagen und zwei Munitionswagen vorsieht. Die weitauft größte Zahl der Batterien ist nach dem mittleren und niederen Etat ausgestattet: also nur die Bespannung von 8 bzw. 4 Geschützen (einschließlich Beobachtungswagen). Die alten Klagen der Artilleristen, daß dies der Ausbildung stark hinderlich ist, ist nur zu berechtigt! Was sollten alle Batterien auf den logenmäßen hohen Etat gebracht und die Zahl der Pferde und Mannschaften überhaupt außerdem noch vermehrt werden, da die jüngsten Batteriegruppen, die den Batteriebataillone und auch den höheren Kommandeuren beigegeben werden, viel mehr Kräfte absorbieren als früher.

### Rundschau.

Amtliche Auskunft über die Wahlen.

Die Nord. Allg. Bdg. schreibt: Die Hauptwahlen sind vorüber. Sie haben gebracht, was sie nach den erbitterten Kämpfen unter den bürgerlichen Parteien bringen mussten, einen beträchtlichen Gewinn der Sozialdemokratie. 64 Mandate haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Sozialdemokraten im ersten Austritt gewonnen. Sämtliche bürgerlichen Parteien zusammen nur 144, davon das Zentrum allein 83, die Parteien rechts von ihm 68, der bürgerliche Liberalismus nur 4. In 120 Wahlkreisen kommt die Sozialdemokratie zur Stichwahl. Nicht aus eigener Kraft kann sie dabei siegen. Jedes Mandat, das sie noch erwirkt, wird sie dem deutschen Bürgertum verderben. Die bürgerlichen Parteien selbst werden die Schuld tragen, wenn die rote Flut noch weiter ansteigt. In die Hauptwahl ist die Sozialdemokratie mit dem Schlagtrug gegangen: Krieg bis aufs Meiste den konserватiven Kreisfeinden. Kampf bis zur Verhöhnung der verträglichen Zeiträume und unerträglichen Rücksichtnahmen. Es wird sie dem bayerischen Bürgertum verderben. Wie wir hören, ist aber eine Regelung der Schulbücherfrage bereits durch eine Verfügung des Kultusministeriums vom 19. März 1893 in diesem Sinne erfolgt. Bereits in den 80 Jahren wurde im besonderen darauf hingewiesen, daß eine Beschränkung in der Einführung neuer Schulbücher noch Möglichkeit anzustreben sei, und vor allem sollten in denselben Orten auch die gleichen Schulbücher eingeführt werden. Ferner ist Anweisung gegeben worden, daß die alten Auslagen neben den neuen gebraucht werden können, sodass Neuauflagen nach Möglichkeit eingeschränkt werden können. Sollten Angehörige von Schülern die erwähnten Missstände als drückend empfinden, so wäre es am ratsamsten, wenn sie den Geschwaderweg einschlagen. Es liegt durchaus im Interesse der Sache, daß gewisse Missstände dieser Art sowohl als irgend möglich entgegengesetzt werden.

#### Die Preußische Steuerreform.

Die Kreisgr. erläutert von unterrichteter Seite, die Entwürfe zur Änderung des Einkommen- und Erbgangssteuerergesetzes gehen dem Landtag unmittelbar nach der Eröffnung zu. Darin sind die bisherigen Tarife unverändert, das zu erwartende Steueraufkommen dem letzten Jahre einheitlich der Zuschläge gleichgekommen. Die Zuschläge sind in dem bisherigen Tarif organisch eingearbeitet; dabei wird eine bessere Gewährung der Tarife, namentlich der bisher vorhandenen Sprünge und Unebenheiten angestrebt. Da die Tarife ganz neu gestaltet sind, sind die neuen Steuerabrechnungen erklärterweise teils höher, teils niedriger als die bisherigen einschließlich der Zuschläge. Bis zu der Einkommensteuer, die von mehr als 22000 M überwiegen aber bei weitem die niedrigen Steuertarife. Im ganzen wird die Veranlagung nach dem neuen Tarif einen Steueraufschlag von etwa 2 bis 3 Millionen bringen.

#### Reichsschulengesetz.

Der Bundesrat durfte, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, einer Kaiserlichen Verordnung über die Inkraftsetzung des neuen Reichsschulengesetzes keine Zustimmung geben. Das Gesetz ist bereits im Jahre 1909 erlassen, es war aber vor seiner Inkraftsetzung nötig, einmal in den Einzelaufnahmen noch besondere Ausführungsregeln zu erlassen, sodann vom Bundesrat aus einer allgemeinen und ausführlichen Ausführung anzuweisen. Nachdem in der Zwischenzeit beide Vorabendesungen für die Durchführung des neuen Reichsschulengesetzes erfüllt sind, ist die Zeit für die Ausführung der in ihm festgelegten Maßnahmen gekommen. Das bisher gültige Reichsschulengesetz kommt aus dem Jahre 1890.

#### Beschränkung der Zahl der Lehrbücher an Lehranstalten.

Äußerlich wurden Klagen über die zu große Zahl von Lehrbüchern laut, die auf den Schulen eingeführt und dementsprechend anschafft werden müssen, was besonders als Nebenkosten empfunden wird, wenn eine Überführung der Schüler an andere Lehranstalten notwendig wird. Ebenso sollte die Anfertigung von neuen Auslagen der Schulbücher entgegengesetzt werden, da deren Beschaffung gleichfalls besondere Kosten macht. Es wurde dann ferner dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß entsprechende Anordnungen von der zuständigen Ministerialbehörde erlassen würden. Wie wir hören, ist aber eine Regelung der Schulbücherfrage bereits durch eine Verfügung des Kultusministeriums vom 19. März 1893 in diesem Sinne erfolgt. Bereits in den 80 Jahren wurde im besonderen darauf hingewiesen, daß eine Beschränkung in der Einführung neuer Schulbücher noch Möglichkeit anzustreben sei, und vor allem sollten in denselben Orten auch die gleichen Schulbücher eingeführt werden. Ferner ist Anweisung gegeben worden, daß die alten Auslagen neben den neuen gebraucht werden können, sodass Neuauflagen nach Möglichkeit eingeschränkt werden können. Sollten Angehörige von Schülern die erwähnten Missstände als drückend empfinden, so wäre es am ratsamsten, wenn sie den Geschwaderweg einschlagen. Es liegt durchaus im Interesse der Sache, daß gewisse Missstände dieser Art sowohl als irgend möglich entgegengesetzt werden.

#### Einkommensteuerermäßigung infolge von Mau. und Klauensche.

Man schreibt und: Angesichts der außerordentlich großen Biehlerlaute, welche sowohl Landwirte wie auch Biehler in diesem Jahre erlitten haben, erachtet es in deren Interesse notwendig, darauf hinzuweisen, daß Personen, die beträchtlichen Schaden durch die Schäden erlitten haben, von dem Rechte der Steuerermäßigung Gebrauch machen können. Es geht dies aus der Fassung des 63 des Einkommensteuergesetzes hervor, in dem es heißt: „Wird nachgewiesen, daß während des laufenden Steuerjahres infolge des Bruchfalls einer Einnahmequelle oder infolge außergewöhnlicher Umstände, daß Einkommen eines Steuerpflichtigen um mehr als den 5. Teil vermindert worden ist, so kann vom Beginn des auf den Eintritt der Einkommensteuerverminderung folgenden Monats ab eine dem verbliebenen Einkommen entsprechende Ermäßigung der Einkommensteuer beansprucht werden.“ Wesentlich von Belang ist, was als „außergewöhnlicher Bruchfall“ verstanden wird.



Senator Poincaré,

der die Neubildung des französischen Kabinetts übernommen hat.

gewöhnliche Unglücksfälle" unter die Bestimmungen zu rechnen ist. Bezeichnet sind hierfür außer Krankheiten oder Todesfällen unter den erwerbenden Mitgliedern der Familien-Schäden durch Feuer, Hagelschlag, Überschwemmung auch Viehstichen. Demnach ist also auch die Maul- und Klounenpest als ein außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des Gesetzes anzusehen. Bemerklich sei gleich hierbei, daß die durch anhaltende Trockenheit hervorgerufene Dürre nicht als ein außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinne des genannten Paragraphen anzusehen ist. In den meisten Fällen dürfte sich der Nachweis der Veränderung des Einkommens wohl führen lassen, namentlich dann wenn eine geordnete Buchführung vorliegt. Der Antrag auf eine Steuerermäßigung ist übrigens nur zulässig bis zum Ablauf des dritten Monats nach dem Schluß des Senerjahrs, in welchem die Verminderung des Einkommens eingetreten ist.

#### Beschluß zur Fürsorge-Erziehung.

Die Ausführung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger gewährt befannlich der preußische Staat den Kommunalverbänden, denen nach Paragraph 9 des Gesetzes vom 2. Juli 1900 die Ausführung der Fürsorgeerziehung obliegt. Zuschüsse. Der Betrag der letzteren ist vielfach gestiegen und damit die Fürsorgeerziehung verbessert worden. In der letzten Zeit haben die Zuschüsseerhöhungen ganz beträchtliche Verträge ausgemacht. So ist der Staatsausdruck von 1910 auf 1911 um 8,7 Millionen Mark erhöht worden. Im Staat für 1912 soll er eine abermalige Steigerung um 1 Millionen Mark erfahren. Damit wird der Aufschuß des Staat für die Fürsorgeerziehung vergrößert, auf 7,7 Millionen Mark gebracht.

#### Hilfekommission in unseren Kolonien.

Das Reichskolonialamt hat einem Großmeister in Deutsch-Südwestafrika auf seine Anfrage, ob die Gründung von Familien-Hilfekommissionen in den deutschen Kolonien zulässig sei, eine abschlägige Antwort erteilt. Schon vor einiger Zeit hatte das Reichskolonialamt seine Ansicht dahingehend geäußert, daß die Festlegung von Beauftragten in unseren Kolonien nicht in deren Interesse seindürfte. Die Frage ist früher in der Kolonialverwaltung nicht gründlich abelehnt behandelt worden, denn dem früheren Schutzenhoffestlager Hauptmann v. Prince in Sakkani, Deutsch-Ostafrika, ist die Umwandlung seiner Beauftragung in ein Hilfekommiss vor mehreren Jahren gestattet worden.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Bräulein Martha Bommmer aus Karlsruhe gastiert schon seit einiger Zeit in mehreren Partien auf Engagagement. Als "Cormen" bot sie eine glänzende Leistung, als "Marie" bewies sie in der "Regimentstochter" die Bleibefähigkeit ihrer reichen Begabung und als "Santuzza" zeigte sie sich wieder auf der vollen Höhe ihrer Kunst. Viele andere Künstlerinnen die Partie jugendlich-dramatischer ansaßhaben wie beispielsweise unsere frische Santuzza-vestalstin Kärl. Roseler, so verdient doch die Darbietung des Gastes durch die intelligent vorbereiteten Steigerungen und die veritische Treue bei weitem den Vorsprung. Diese "Santuzza" war nicht nur auffällig und darstellerisch einheitlich im italienischen Stil gehalten, sondern sie befaßt vor allem Stilgröde und erhob sich dadurch weit über das Niveau einer landläufig hervorragenden Leistung. Kärl. Bommmer fand bei dem sehr beifallsfreudigen Publikum hörbare Anerkennung. Auch ihr Partner Herr Dr. Goyon durfte nach Verdienst an den zahlreichen Hervorruhen partizipieren. Er machte sich als Turidio überzeugend gut. Darstellerisch von vadender Natürlichkeit war Herr Nehkow als Kuhmann Alfio und Kärl. Haas als Mutter Lucia eine erfreuliche Probe ihrer trefflichen Sangeskunst. Nach ihrer unlangen brüchigen Darbietung als Perdita zu urteilen, besitzt die junge Künstlerin eine über kura oder lang allgemeines Aussehen erregende herrliche Altstimme. Frau Kärl. Roseler entzückte in der kleinen Partie der kleinen Volo.

Die Oper war neu einstudiert. Die Chöre klappeten vorzüglich und kamen flanglich zur Geltung. Herr Oberregisseur Chr. v. Roseler Hoftheater bewies sich durch die lebensvolle Gruppierung der Massen und durch einige geistreiche neue Nuancen als ronitierter und denkender Spielleiter und Herr Oberinspizitor Schlesm hatte eine Szenerie geschaffen, so natürlich und wirkungsvoll, wie sie in dieser ersten Stimmung eigentlich nur von einem Meister ausgeführt werden kann. Die dekorative Ausmachung und die

Ein samesischer Prinz in der deutschen Flotte. Der der Hauptkadettenanstalt zu seiner Ausbildung überwiesene Prinz Mabidol von Siam, ein Bruder des jetzt regierenden Königs, der bestimmt ist, später in die deutsche Flotte einzutreten, benutzt die Dienzeit, um sich über verschiedene deutsche Kuriositäten zu informieren. So hat er in letzter Zeit die Hamburger Sehenswürdigkeiten mit seinem Gefolge besichtigt.

#### Über die gegenwärtige kritische Lage Englands

äußert sich in einem längeren Artikel die "Daily Chronicle". Ihre Ausführungen gelingen in folgenden Sätzen: Das britische Volk war viele Jahre nicht so mirisch über die äußere Politik Englands wie gegenwärtig. Es herrscht ein Gefühl der Sicherung über die auswärtigen Beziehungen und der Verdacht, daß die Dinge nicht sind, wie sie sein sollten. Diese Empfindungen finden Ausdruck in einer bemerkenswerten Red. Lord Rosebery. Man bemerkt in der Rede eine Unterdrückung der Sympathie mit Gladstones idealen Aufgaben, Neutralität und möglichst Rüstungsausgaben. Wir wählen einen anderen Weg oder vielmehr würden wir uns gewählt, da der Krieg und die Macht der auswärtigen Politik vor der Blick des Plebs verblüfft sind. Die Folge ist, daß England, dessen Hauptinteressen nicht europäisch sind, in letzterem Maße gewissheitlose Verpflichtungen in der Marokkofrage. Nicht nach Schluß des Marokkowaffels ist die Frage: Hören unserer Verpflichtungen gegen Frankreich auf, oder sind wir noch zu weitreichenden Vögeln, unerschrockenen Verbindlichkeiten, wie Lord Rosebery andeutete, verpflichtet. Falls ungewisse Verpflichtungen fortwähren, stimmen wir Lord Rosebery zu, daß die Partei Englands die arbeitske Geist in sich hält. Unsere Teilnahme an den Aktivitäten der europäischen Gruppen hat wenige Rüben gebracht und hat in Europa wenig Gutes getan. Unsere äußere Politik war nicht durch ihr Talent für Verbindlichkeiten gezeichnet. Wir müssen einen Teil der Verantwortung für die Rüstungsanschaffungen, die noch einem früheren Worte Grenze der Rüstung zu erfüllen drohen.

#### Vollzählung in Indien.

Die Volkszählung in Britisch-Indien, die im vorjährigen Jahre vorgenommen wurde, ergibt eine Steigerung der Bevölkerung von 244 auf 317 Millionen im letzten Jahrzehnt. Die Hindus haben sich in diesem Zeitraum von 207.147.000 auf 217.588.920, also ungefähr um eine Million für das Jahr vermehrt. Die Zahl der Moslems in Indien ist von 82.488.077 auf 86.024.412 gestiegen. Die Zunahme kommt hauptsächlich auf Rechnung von Bengal und Assam, denn in Madras, dem weitesten östlichen moslemischen Zentrum, ist die Moslembevölkerung, infolge der Pest und Makarai, um einige Prozent zurückgegangen. Dabei sind die Baham-Stämme, die noch in den politischen Bereich der Nordwestprovinzen fallen, nur geringfügig, ohne Annahme ihrer Religionsgemeinschaft; sie zählen 1,1 Millionen und sind überwiegend Moslems. So daß die Bevölkerung der indischen Moslems auf 88 Millionen berechnet werden darf. An der Spitze der kleineren Religionsgemeinschaften stehen die Budhdhisten, die fast ausschließlich in Birma ansässig sind und gegen 10,3 Millionen zählen. Die militärisch wichtigen Sikhs sind auf etwas über drei Millionen gestiegen. Die Zahl der Christen, die sich in viele Religionszweige halten, ist seit 1901 von 2.923.241 auf 3.876.190 gestiegen.

#### Der Kampf um Tr'polis.

Nom. 15. Jan. (Agencia Stefani.) Der Marineminister erhält vom Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meer einen längeren

telegraphischen Bericht über den Kampf bei Aksaifa, in dem es heißt: Da ich überzeugt bin, daß zahlreiche türkische Kanonenboote in die Gewässer der Karamaninseln gesichtet waren und starke Truppenabteilungen Bodrum, Madi und Aksaifa beobachtet wurden, beschloß ich ein schnelles und gleichzeitiges Vorgehen mit allen bei Kasala verfügbaren Schiffen. Damit die Kanonenboote nicht entkommen und um meine Abtschaft zu verhindern, ließ ich zunächst von den Schiffen "Galatia" und "Pavia" ein Lager bei Gebalat oder Karaman errichten und daran von den Schiffen "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zerstört. Unterdessen verfolgten der "Piemonte", "Garibaldino" und "Artigliere" bei Aksaifa sieben türkische Kanonenboote und die Rüste abholen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe "Galatia" und "Puglia", die von dem Bombardement Gebalat ausführlich waren, nach Bodrum und Madi und ließ auch diese Boote bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Bodrum beschädigt und das Fort Madi zer

## Locales.

Wiesbaden, 15. Januar.

Die Fleischnot steigt!

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemmer-Pfeifer, hat an die Landwirtschaftskammern, darunter auch die zu Wiesbaden, eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Schweinehaltung in dem den Berliner Markt versorgenden Gebiet, in der Abnahme begriffen ist und auch die regelmäßige Aufsicht von Schweinen nachzulassen beginnt, da am Berliner Central-Biehmarkt die Ausübung von Schlachtwürsten im Laufe der letzten Zeit bei einem für die jetzige Nachfrage außergewöhnlichen Zustand der Preise ganz erheblich zugenommen, daß der Anteil der unteren und der leichten Schweine am Gesamtaustraße auffallend groß und der Auftritt der Sauen, die noch zur Fütterung verhinderbar, sehr zahlreich gewesen.

Von den Schlachtwürmärkten im Westen der Monarchie in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Goslar, Köln, Coblenz, Düsseldorf etc. liegen ebenfalls Nachrichten über die genannte Art des Schweineauftriebes vor. Ähnliche Erkenntnisse sind dort, wie am Berliner Markt, beobachtet worden. Es werden sich daher für die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch ungünstige Aussichten eröffnen, da im Jahre 1912, infolge der durch die mangelhafte Futterernte des Sommers 1911 entstandenen Schwierigkeiten in der Erhaltung der Rindviehbestände die Schweinehaltung noch mehr wie bisher herabgesetzt wird, die bei den Aufstiegen auf den Rindermärkten zu erwartenden Rücken in der Fleischversorgung auszugleichen. Es wäre im hohen Maße bedauerlich, wenn der Minister ertrag der Karioffelernte und die hohen Preise für Kraftfuttermittel einerseits, der Zustand der Preise für Schlachtwürste und Ferkel andererseits, die Landwirte veranlassen sollten, in ihrem Vertrödeln auch in schwierigen Zeiten, die Versorgung mit Fleisch zu versorgen, nachzu-

lassen. An die Landwirtschaftskammern richtet daher der Minister das dringende Erinnern, mit allen Kräften auf die Landwirte darauf hinzuweisen, daß die Karioffelernte in Preisen doch wesentlich günstiger ausgefallen als zu erwarten stand und der Ausfall in dieser Ernte die Schweinehaltung nicht allzu sehr zu beeinträchtigen braucht, zumal die Verwendung von Getreidesafat und Kraftfuttermitteln zur Schweinemast gleiche Erfolge wie die Karioffelmost verspricht. Die Verfügung schreibt: Wenn auch ausgehen werden muß, daß das gegenwärtige Fleischverhältnis zwischen Futtermitteln und Schweinepreisen und die Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenpest, Schweinepest und Schweinepest die Versorgungen für Erhaltung und Vermehrung der Viehbestände erschweren, so sollte doch der Umstand, daß ein übereiliges Abstoßen des Bestandes verlustreich und daß die Einschränkung der Fütterung die Dauer von den nachteiligen Wirkungen sehr muß, einsichtigen Landwirten die Überzeugung vertragen, daß es für ihre Interessen und für die Gesamtinteressen der Landwirtschaft richtiger ist, vorübergehend auch unter Opfer des Futter- und Kraftfutteraufschlags aufzuhalten.

Wiesbadens Sohne. Es sind neuerdings hier angetroffen: von Beulwitz-Mariashütte (Vilbertshof) — von Bönnighausen-Homburg (Baron Hof) — von Brandenstein-Indenbach (Pension Miranda) — Preisträger von Buttler-Ziegendorf-Stuttgart (Metropolit u. Monopol) — Preisträger von Gaertner-Osbach (Pension Hof) — Gräfin von Hardenberg-Thal (Pension Miranda) — von Hennings-Berlin (Taunushof) — von Kienewitz-Minst (Möte) — von Kuenzheim-Spanbau (Kaiserhof) — Baron Lang-

wertb. v. Simmern-Gitsville (Pagenstecher-Augenklinik) — Graf Centrum v. Ettlingen-Stadtort (Fledens-Hotel) — Preisträger von Malvan-Berlin (Marienbad) — Oberleutnant von Pötsch-Zillenbach (Wilhelmskloster) — Major Graf v. d. Schulenburg-Strahburg (Kaiserhof).

Ordensverleihung. Es wurde verliehen: dem Oberregierungsrat a. D. Otto Bartolowski in Wiesbaden, bisher in Cassel, der Note Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Stadtarbeiter a. D. Fritz Schmidt in Uslingen der Königliche Kronenorden 4. Kl. dem Gendarmeriehauptmann Wilhelm Lewes in Sulzbach (OÖ) und dem Postbeamten a. D. Magnus Weber in Frankfurt (M.) das Kreuz des Altenenischen Ehrenzeichens, dem Schlosser Michael Schlinser in Biebrich, dem Bormann Ludwig Orthmüller in Friedensdorf und Heinrich Dörr in Ludwigshütte, dem Obersteiger a. D. Andreas Schmid in Berod, dem Grubenmeister Adolph Duns in Niede der Alzeyer Ehrenzeichen; dem Meisterschreiner Joseph Meyer und dem Regierungsratssekretär August zu Wiesbaden der Königliche Kronenorden 4. Klasse, sowie dem Regierungsratssekretär Sartor hier das Allgemeine Ehrenzeichen.

Regierungspräsident Dr. von Meister. Berliner Blätter melden zum bevorstehenden Amttritt des Polizeipräsidenten v. Dossow in Berlin, daß Herr v. Dossow in einigen Wochen zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannt werden solle. Der jetzige Regierungspräsident von Wiesbaden, Dr. von Meister, werde Oberpräsident von Sachsen werden. Dazu können wir noch eingeholten direkten Informationen mitteilen, daß Regierungspräsident Dr. v. Meister nicht das mindeste von dieser seiner Beförderung und Verlezung bekannt ist und seinerlei Anhängerin vorliegen, die auf seine Verlezung auf den Magdeburger Oberpräsidialamt schließen lassen.

Platzverhältnisse. Pfarrer Freudenberg an Kettenbach ist aus Anlaß seiner Verlezung in den Ruhestand der Note Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Pfarrer Adalbert Gräsel zu Euerenrod wurde zum 1. April 1912 in den Ruhestand versetzt. Pfarrer Hans Dietz aus Frohnsdorf ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Kirburs ernannt. Stadtpfarrer Ernst Hild aus Frankfurt zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Bortenbach. — Die Pfarrstellen zu Döringen und zu Euerenrod sind vacant. Die Wiederbesetzung der ersten Stelle erfolgt durch Gemeindewahl. Bewerbungen um die zweite Stelle sind an den Fürsten zu Waldeck und Pyrmont in Arolsen zu richten. In beiden Fällen wird neben 2400 M. Grundgehalt freie Dienstwohnung gewährt.

Am Krause der Silbermutter. Die Eheleute Kaufmann Heinrich Bröll, Fabrikstraße 3 wohnhaft, lebten heute das Fest der Silberhochzeit. Güterrechtsregister. Es haben Gütertrennung vereinbart: die Eheleute Schaffner Johannes Gauß zu Biebrich und Katharina, geborene Haid. — Die Eheleute Paul Krebs, Kaufmann zu Wiesbaden und Margarete, geborene Meller. — Die Eheleute Meusgermeister Albert Baum und Paula, geb. Sammel, zu Wiesbaden haben durch Beurtrag Erzungsfürstliche Gemeinschaft vereinbart. — Die Eheleute Paul Philipp, Kaufm. in Wiesbaden und Auguste, geborene Wegener, haben durch Beurtrag die Verwaltung und Ausübung des Ehemanns ausgeschlossen. — Der Schlossermeister Louis Hennig zu Wiesbaden hat seiner Ehefrau Karoline, geborene Weil, das Recht der kleinen innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Ein Blumerbrand in dem Hause Beldstraße 1 nahm gestern abend kurz nach 10 Uhr die Hölle der Feuerwehr in Aktion. Bei dem Brande wurden ein Teil der Möbel sowie andere Gegenstände beschädigt, doch ist der Schaden nicht sehr bedeutend. Durch das sofortige Eingreifen der Bewohner hatte die Wehr nicht mehr viel Arbeit.

haltnisse noch ansprechende Bilder zu stellen weiß. Die Direktion hatte für eine geradezu glänzende Ausstattung gesorgt. Bis in alle Details hinein spürte man das umfassende Walten, so daß damit nicht nur alle Intentionen des Verfassers erfüllt, sondern übertrroffen wurden. Zu bedauern bleibt, daß der Dichter nicht in allen Punkten aus den geringen Mängeln der Niedesheimer Aufführung gelernt hat. Einzelnes hat er ja neuwertig und gevestert; so machte es für entschieden besser und natürlich, daß Kapellmeister Hofmann dem Kinderchor eine volkstümliche Melodie lieb anstelle der Bürgerlichen Komposition. Warum hat man sich nicht dieelbe Erfahrung auch bei dem „Spielmannslied“ zunutze gemacht. Weßhalb mußte es dazu kommen, daß die Szenen den neuerlichen schönen Erfolg beeinträchtigen konnte. Schön bei der ersten Aufführung habe ich hervorgehoben, daß die Vertonung nicht dem prächtigen Inhalte des Stücks gerecht wird und es wurde ferner betont, daß die drei Sirochen eine ermüdende Länge bedeuten, so daß bei kürzerem Zusammensetzen der Eindruck bedeutend vertieft würde. Diese Mängel mußten gestern abend in eindrücklicher Weise in die Errscheinung treten, da der Sänger seinem Part nicht gewachsen war. — In diese Spielmanns-Szene mäßte von hervorhebender Wirkung sein, wenn ein gesetzter Tenor mit Begleitung die Verse von der „Heimat am Rhein“ singt; die sonstige Webergabe aber in abzulösen; sie weckte Angstgefühl im Auditorium, das ebenso aufzutreten wie der Sänger, als die drei Sirochen schließlich herunterzufallen waren. Wie gesagt: diesen ungünstigen Moment muß der Verfasser auf sein Konto nehmen.

Das Ensemble des Volkstheaters darf sich nicht nur mit Weibe und Eiter der Einbildung gewidmet, es zeigte sich auch voll und ganz seiner Aufgabe gewachsen. Die Darstellung verdient ein uneingeschränktes Lob. Die einzelnen Rollen lagen in besten Händen und ein flottes Zusammenspiel löste Beifallsschreie aus. Ella Wilhelms in der Titelrolle der „Gisela“ gab wieder eine interessante Darbietung, gestützt von ihrem ausmuntigen Spiel und ihrer roten

Wertb. v. Simmern-Gitsville (Pagenstecher-Augenklinik) — Graf Centrum v. Ettlingen-Stadtort (Fledens-Hotel) — Preisträger von Malvan-Berlin (Marienbad) — Oberleutnant von Pötsch-Zillenbach (Wilhelmskloster) — Major Graf v. d. Schulenburg-Strahburg (Kaiserhof).

Die Schmalenbekämpfung. Da die Verwaltungsbürokratien im Regierungsbezirk Wiesbaden wünschen, daß die Vernichtung der Schmalen nicht den einzelnen überlassen, sondern die Vernichtungsarbeiten möglichst von den Gemeinden übernommen und den von diesen beauftragten Personen eine besondere Ausbildung in der Schmalenbekämpfung erteilt werde, so soll im Anschluß an den nächsten zu Frankfurt a. M. stattfindenden Desinfektionslehrgang eine Belehrung über die Bekämpfung der Schmalenlage für den von den Gemeinden mit der Schmalenbekämpfung beauftragten Personen am 2. Februar d. J. stattfinden.

Das zweite Konzert des Volksbildungsvereins stand gestern unter großem Andrang in der Turnhalle der Hellmuthstraße statt. Es bewies von neuem, mit welchem Ernst und mit welcher Umfassung der erwähnte Verein in der Wahl der Mittel, mit denen er seine Befriedungen zu erfüllen sucht, vorgeht. Nach den durchaus darüber exalt ausgespielten Chorvorstufen des „Französischen Kirchenfests an der Saale“ unter Leitung seines Dirigenten Karl Hoffmann, waren es besonders die beiden Instrumentalisten, die lebhafte Interesse erregten. Der Kammervirtuose Herr Otto Werner ist längst als einer der ersten Körner auf nationalem Gebiete bekannt. Er blieb neben einer virtuosen vorgetragenen „Konzert-Sonate über slavische Melodien“ eine Konzert-Volksdiplomatare und mußte sich nach dem reichen, wohlverdienten Beifall zu einer Pause verstellen. Der zweite Solist, Herr Otto Klein an zuvor hier, machte mit dem, ob seiner Schwierigkeit sonst nur von ersten Geistern gespielten Paganini-Konzert Eindruck. Die virtuose Säuberlichkeit, sowie die gesunde musikalische Ausfassung dieses noch jungen Solisten verdiene volle Bewunderung. Als zweite Nummer folgten einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar sein; der reiche Beifall war es ihm bewiesen haben. Die Volksmusik hatte ebenfalls eine Verzierung, und zwar in der Note Otto H. gefunden. Hiermit zeigte der Verein seine Bühnlichkeit nicht nur in den ersten Geistern, sondern auch in den zweiten. Ein weiterer Teil, der sich ebenfalls einige kleinere Stüde, in denen Herr Kleinmann besonders seinen arten einnehmenden Ton voll zur Geltung bringen konnte; auch dafür, daß er mit zwei reizenden Sätzen, 1. „Vorlesung“, 2. „Träumerei“ und einer „Partie“, betitelt „Säuberlichkeit“, alles Werke des elbischen jungen und talentvollen Komponisten Hans Pfeiffer befaßt wurde, mach man ihm dankbar

ser für Violoncell in A-moll, „Le douce“ und „La Cinquantaine“ gleichfalls Voralbliedchen, so daß er für den reichen Appaus sich noch zu einer Zugabe verstecken mußte. Herr Kammermusiker Wendler verstand es, am Klavier eine formvollendete Technik zu entwickeln, durch die auch er zum Gelingen der Veranstaltung in nicht minder verringter Weise beitrug. So bedeute der Abend einen nach jeder Richtung hin vollkommenen Erfolg, an den der Verein stolz sein darf. — Am Anschluß an den musikalischen und gelungenden Programmabend trat die Göttin „Terpsichore“ in ihr Recht und wurde ihr in gebührender Weise von den laufenden Eltern gesetzt.

**Reichstags-Suchwahl.** Wie das Vollzugs-Präsidium mitteilt, findet die Stichwahl für den zweiten nachaufländischen Wahlkreis voraufländisch am Samstag, den 20. Januar statt.

Im Kurhaus gab am Sonntag Frau Suzanne Deffoir ihren Abstichsliederabend. Die zahlreichen Freunde und Verehrer ihrer liebenswürdigen, eigenartigen Kunst bedauern die Entschluß aufzurichten und begießen die zuverlässliche Hoffnung, daß sie gestern nicht zum letztenmale die überall gefeierte Liederländerin abschreben haben. Zu einem künstlerischen Bericht „zur letzten Zeit“ auf eine zukünftige Karriere liegt noch kein aus künstlerischen Bedenken gerechtfertigter Grund vor. Man gibt sich den Bauber der reizvollen Vortragskunst der Frau Deffoir noch ebenso gerne hin wie ebenso und, wenn sie die „modernen Lieder“ aus ihrem Programm weglassen und das ihr besonders gut liegende Genre der Kinder- und Volkslieder in noch grüblerem Umfang pflegen würde, dann würde sie als unbestritten Spezialistin auf diesem Gebiete noch lange keine geschäftliche Rivalin zu fürchten haben. Besten Eindruck hinterließen die Lieder aus alter Zeit“ und die „Kinder- und Volkslieder“. Hier erschloß die Sängerin den reichen Stimmlaß mit anmutiger Natürlichkeit und heraldischer Dünigkeit. May wurde nicht müde bei den zahlreichen Gaben die liebenswürdigen Vortragskünstlers und die allgemeine Freude sprach sich auch in lauten Beifallsstundgebungen aus. Die Lieder wurden von Herrn Bruno Hinze-Reinholt geschmaußt und leinsüßig am Klavier begleitet. In den Sologesängen, der Ballade von Grieg, dem Präludium von Rachmaninoff, dem Waldeggelörd von Baum, den Walzerliedern an der Villa d'Este und der Unserlichen Ahasiologie Nr. 11 von Liszt zeigte Herr Hinze-Reinholt ein reiches pianistisches Können, das durch gute Ausföhrung und glatte, elegante Leidenschaft aufwies. Auch ihm ward lebhafte Anerkennung zu Teil.

**Afrendenfreuzeug.** Der Zugang von Fremden in der Zeit bis einschließlich 9 d. M. belief sich auf 1751 Personen, davon 383 zu längeren und 1371 zu kürzerem Aufenthalt. Die Gesamtfreuzeug beträgt zurzeit somit 3038 Personen, davon 2734 zu längeren und 298 Personen zu kürzerem Aufenthalt.

**Wiesbadens weiblicher Rechtsanwältin.** Frau Dr. jur. Leitendorf, die auf der Universität Bonn Juris studiert und mit der akademischen Würde eines Doktors beider Rechte befleidet worden ist, trat am Samstag zum erstenmal bei dem „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung“ für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Wiesbaden als Vertreterin auf. Der Verharrer Alfonso aus Biebrich bei Ems, der infolge eines Unfalls, den er am 20. Januar v. J. in einer dortigen Grube erlitt und durch Sturz eines Steinblocks auf seine Brust sich eine schweren Lungenkrankheit aufragte und zurzeit an Pneumonie leidet, bekam von der Berufsgenossenschaft eine Rente von 85 Prozent ausgesprochen. Er lagte jedoch auf eine Befreiung in Höhe von 100 Prozent und berief sich auf die Gutachten des Dr. Stemmler und Dr. Feilgen in Ems. Nachdem der Vertrauensrat Dr. Schrank die Befreiung der Vollrente für angemessen hielt, jedoch empfahl Alfonso der Heilanstalten-Behandlung, vor allem der in Rauxel, zu überweilen, da noch Aussicht vorhanden, ihn wieder herzurichten und Frau Dr. Leitendorf auch für die 100 Prozent plädiert, zog der Vertreter der Berufsgenossenschaft die Rente als ausichtslos zurück. Der frische Bergmann erhält demnach 100 Prozent und das Gericht erkannte auf Erststotung seiner Auslagen.

**Langfinger bei der Arbeit.** Mit Beginn des neuen Jahres scheinen auch jene Persönlichkeiten ihre Tätigkeit wieder aufgenommen zu haben und ihrer Arbeit recht rege nachzugeben, denen der Begehr von „Mein und Dein“ etwas schwerer fällt, als ihren Mitmenschen. Die Brothchenmärkte sind es, die wieder auf Raub ausziehen und auch ganz gute Beute machen. So wurden gestern früh kurz nach 7 Uhr in einem Hause der Gerichtsstraße vor der Abzugsstür einer Wohnung die Brüder gestohlen. Beider gelang es nicht, den Diebhaber der „frischen Semmeln“ bei der Tat zu erkennen, dieser konnte vielleicht unachtfertig das Weite suchen.

Jüni. Gestern Rüte zeigte das Thermometer bei 21° nachdem schon am Samstag abend ein Witterungsbummel eingetroffen war. Nun gilt es, die Schlittdreie zu bereit zu halten!

**Die Eisenbahn spart.** Eine weitere Sparmaßnahm ist im diesigen Hauptbahnhof eingetreten. Die Anzahl der Bogenmeister, die an den abgehenden und ankommenden Zügen beschäftigt sind, ist bedeutend reduziert worden. Das Zugpersonal, Zugführer und Schaffner müssen jetzt die Züge zur Abfahrt fertig stellen.

**Großer Unfall** wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Kirch- und Langgasse dadurch verübt, daß etwa 8 bis 10 Schauspielereichen durchstoßen wurden. So wurden am Seitenbau Baum, Ecke Kirch- und Friedrichstraße, 4 große Scheiben und ein Aushängeschild zertrümmert.

**Die Engländer in den Taunuswäldern.** Seit dem Burenkrieg ist die Zahl der Engländer, die im Sommer Kurzurlaub in den Wäldern unserer Gegend nehmen, ständig angestiegen. Eine außergewöhnlich starke Abnahme der englischen Besucher war in diesem Jahre zu verzeichnen, was mit der politischen Konstellation in Zusammenhang gebracht wird. Trotzdem die Bäder sich die größte Mühe geben, gelingt es ihnen nicht mehr, die englischen Gäste früherer Jahre zurückzufinden. Auch am Rhein war der englische Besuch in diesem Jahre sehr un-

bedeutend. Die Schaffung neuer direkter Bahnverbindung über Holland vermöchte daran nichts zu ändern.

**Sorienauswahl bei Frühkartoffeln.** Die hiesige Landwirtschaftskammer hat die früher begonnene Sorienverübung mit Kartoffeln fortgesetzt. Von den zur Prüfung stehenden Sorten: Royal Kidney, Kirchisches Schneelöckchen, Odenwälder Blaue, frühe ertragreiche und späte Sorte, hat den höchsten Ertrag im Durchschnitt von 14 Sorten die „Odenwälder Blaue“ mit 57,09 Zentner pro 1/4 Hektar gefestigt. Es folgten dann „Frühe Ertragssorte“, „Schneelöckchen“, „Küblerhaut“ und zuletzt „Royal Kidney“. Auffallend ist dabei der geringe Ertrag der letzteren Sorte, welche in den Jahren 1900 und 1910 die höchsten Erträge von allen Prüfungsorten ergeben habe. Der Maximalertrag wurde bei dem Versuchsaufsteller in Schmid-Blaudenbach von der Sorte „Odenwälder Blaue“ mit 84,81 Zentner pro Morgen erzielt. Der niedrigste Ertrag betrug 64,81 Ztr. Auch hinsichtlich des Durchschnittsgehaltes an Trockenfrucht und Stärke steht diese Sorte mit 23,7 bzw. 18 Prozent an erster Stelle unter den auf Trockenfrucht und Stärke untersuchten Sorten. Besonders empfindlich gegen die Trockenheit reagiert sich die Sorte „Schneelöckchen“. Die Reife trat am frühesten bei der „Odenwälder Blaue“ ein, welche durchschnittlich Ende August bis Anfang September reift. In den Kreisen Hungenau und St. Goarshausen, in denen die neuen Sortenversuche durchgeführt wurden, reichte sie, daß auf feuchtigem Lehmboden die Sorte „Frühe Ertragssorte“ am ertragreichsten war.

**Briefsendungen nach Überseestischen Orten** werden, wie die hiesige Postdirektion schreibt, vielfach erst mit den letzten Verförderungspflegereien aufgelöst. Da infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnen nicht selten in den Hafenorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer verfehlt werden, empfiehlt es sich dringend, derartige Briefsendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den vorerwähnten Verförderungen erhalten, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnen die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

#### Vereins-Kalender.

**Gutten-Moskauer.** Sonntag, den 21. Januar, feiert der hiesige Zweigverein des Guts-Moskauer-Vereins sein 20-jähriges Bestehen. Sammeltags um 10 Uhr findet der Gutsfestmarsch in der Künftigen Stadt, bei welchem Bäcker Sitzler aus Schmid-Blaudenbach in der Siegmundstraße 26, Predigt wied. um 10 Uhr, folgt eine Nachveranstaltung im Kurhaus der Kurzellschaft mit einer Feierabendfeier von 10 Uhr bis 12 Uhr. Am Abend folgt eine Nachveranstaltung im Kurhaus der Kurzellschaft mit einer Feierabendfeier von 10 Uhr bis 12 Uhr. Der Abend wird von Bäcker Sitzler und Schmid-Blaudenbach ausgetragen.

#### Theater, Konzerte und Vorträge.

**August-Junkerhaus Jubiläum.** Vor zehn Jahren batte der alteingesetzte Kunstmäzen sein 70-jähriges Jubiläum begangen. Nunmehr sind es 60 Jahre geworden, daß er in Würde zum ersten Male die Ehre derart, auf die er noch heute, nach seinem 80. Geburtstage, in unerschöpfbarem Reichtum und Mühelosigkeit, aus Anlaß dieses Tages ein großes Doppeljubiläum, das im August-Junkerhaus entstehen soll, am 20. und 22. Januar im Kursaaltheater als „Ostel-Gräfe“ ein Festspiel zu absolviere. Der Vorberauf zu beiden Vorstellungen, an denen Dampf- und Künftigen-Gesellschaften haben mit der üblichen Zusatztage, beginnt Mittwoch, den 17. Januar.

**Kästner-Gesang im Kurhaus.** Wollt keine Erinnerung im gesamten modernen Gesellschaften festsetzen das Interesse in solchen Weise wie Max Kästner, der gemalte Kapellmeister und Künftigen-Gesamtkomponist. Seine Veröffentlichungen des „Kästner-Operas“ in den Großstädten Europas liefern allgemeine Begeisterung herbei, und seit Kästner in London das „Wunder“ vor einer nach Londonen eckenden, viel ergriffenen Menge aufgeführt hat, sind die Augen der ganzen gebildeten Welt auf ihn gerichtet. Die kleinen Vereine moderner Kunst werden es mit Freuden begreifen, daß die Kästner-Gesellschaft für Mittwoch, den 17. Januar einen Vortrag des einheimischen Rebers Dr. Wilhelm Kästner über Max Kästner und die Kunstschule der Deutschen anstrebt, daß verdiente Künstler werden den Vortrag unterstützen.

#### Tagesanzeiger für Montag.

**1. Schauspiele:** 7 Uhr: „Aubade und Liebe“. **2. Schauspiele:** 7 Uhr: „Hochzeit“. — 2. Schauspiel: — 1. Schauspiel. **3. Schauspiel:** 8.15 Uhr: „Die Doppel-Gäste“. **4. Schauspiel:** 8 Uhr: „Der Leichnam“. **5. Schauspiel:** 7 Uhr: „Der Freischütz“. **6. Schauspiel:** 4.15 Uhr: „Monumen-Gesang“. **7. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **8. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **9. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **10. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **11. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **12. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **13. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **14. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **15. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **16. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **17. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **18. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **19. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **20. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **21. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **22. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **23. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **24. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **25. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **26. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **27. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **28. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **29. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **30. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **31. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **32. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **33. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **34. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **35. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **36. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **37. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **38. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **39. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **40. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **41. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **42. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **43. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **44. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **45. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **46. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **47. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **48. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **49. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **50. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **51. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **52. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **53. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **54. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **55. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **56. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **57. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **58. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **59. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **60. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **61. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **62. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **63. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **64. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **65. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **66. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **67. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **68. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **69. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **70. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **71. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **72. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **73. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **74. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **75. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **76. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **77. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **78. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **79. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **80. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **81. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **82. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **83. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **84. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **85. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **86. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **87. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **88. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **89. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **90. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **91. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **92. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **93. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **94. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **95. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **96. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **97. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **98. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **99. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **100. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **101. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **102. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **103. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **104. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **105. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **106. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **107. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **108. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **109. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **110. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **111. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **112. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **113. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **114. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **115. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **116. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **117. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **118. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **119. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **120. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **121. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **122. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **123. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **124. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **125. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **126. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **127. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **128. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **129. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **130. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **131. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **132. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **133. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **134. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **135. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **136. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **137. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **138. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **139. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **140. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **141. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **142. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **143. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **144. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **145. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **146. Schauspiel:** 8 Uhr: „Die Kästner-Gesang“. **147. Schauspiel:**

## Forstwirtschaft im Rheingau.

Die Forstwirtschaft ist insofern im Kreise von recht erheblicher Bedeutung, da nahezu zwei drittel der feinen Waldfläche auf der Höhe von Waldungen bedeckt sind.

Der Waldbesitz hat seine jetzige Form erst im Anfang des letzten Jahrhunderts gefunden. Bis dahin stand eine beträchtliche Fläche der Waldungen in gemeinschaftlichem Besitz und zwar waren es der Oberamtshof, Mittelamtshof, Unteramtshof und Hinterlandshof, die die sog. Marktwaldungen bildeten und aus dem früheren allgemeinen Rheingauer Markwald hervorgegangen waren, als um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Verlegung des Amtsgerichts in das Oberamt, Mittelamt und Unteramt vollzogen wurde. Die Teilung dieser Markwaldungen begann in den Jahrgängen 1810 und erreichte ihr Ende 1823.

Der gesamte Bestand an Waldungen ist bei der Grundsteuer-Regulierung im Anfang der 1870er Jahre mit 17.717 Hektar ermittelt worden. Eine durchaus richtige Feststellung der Flächen hinsichtlich aus verschiedenen Gründen zwar erkennt Schwierigkeiten, es lässt sich aber annehmen, dass die Schätzung im Jahre 1906, wonach der Bestand auf die Zahl 15.610 Hektar ermäßigt hat, nicht unzutreffend von dem jetzigen Bestand abweicht, trotzdem Ausstösungen zu Weinbergsanlagen, Waldwällen etc. erfolgt sind.

Veränderungen sind erfolgt in Bezug auf den Waldbesitz des Kreises und der Gemeinden dadurch, dass ersterer von der Gemeinde Neudorf am 1. Oktober 1893 eine Fläche von 94 Hektar und von der Gemeinde Niedermallus am 1. Januar 1900 eine Fläche von 104 Hektar, zusammen 198 Hektar im Distrikt Hanau aufgenommen hat, und Wiesental einzuholen und damit die an das fiktive Bad Schlangenbad anstoßenden Gemeindewaldungen in seinen Besitz brachte. Von den Gemeinden des Kreises bestehen am dem größten Bestandort Bort mit 1178 Hektar, Geisenheim mit 1059 Hektar, Dierbach mit 1000 Hektar, Ettville mit 840 Hektar und Winkel mit 800 Hektar. Von den fiktiven Dorfern gehören zur Oberhöchster Ettville 45 Hektar, Niedersheim im 1900 100 Hektar, Taub 118 Hektar, Chausseebau 296 Hektar.

Die Privatwaldungen rütteln in der Haushalte aus dem Anteil des früheren Adels an dem Hinterwald her. Als Besitzer größerer Waldflächen sind anzuführen die Erben der Kommerzienräte Friedrich und Hugo Daniel zu Aubert und Düsseldorf (184 Hektar), Markt zu Metternich Schloss Johannishof (145 Hektar), Graf Matyska-Greiffenklau (128 Hektar), Graf von Engelheim Gelsenheim (111 Hektar), Freiherrn von Pannwitz von Simmern (100 Hektar), Graf von Walderdorff-Pörsch (27 Hektar). Über die Bestände der Dörfer gibt eine Statistik vom Jahre 1900 Aufschluss. Es waren vorhanden 20% Saubohls und 10% Nadelholz. Von den Saubohls entfielen auf Niedermallus 3194 Hektar, Hinterwald 158 Hektar, Hochwald 10 268 Hektar. Von dem Niede-

wald entfielen 284 Hektar, also weit aus der Größe Teil auf Eichenwald. Unter dem Hochwald waren Eichen mit 1417 Hektar, Weißhölzer mit 6 Hektar und Buchen und sonstiges Laubholz mit 8845 Hektar vertreten. Unter dem Nadelholz erschien Fächerwald auf 46 Hektar, während Hochwald auf 1854 Hektar angelegt war. Unter letzteren Flächen befanden sich Eichen auf 375 Hektar, Fächer 11 Hektar und Fichten, Rotzähnen, auf 1068 Hektar.

## Aus den Nachbarländern.

Moins, 15. Jan. Hier unternahm vor gestern die 18jährige Agent Gg. Salier aus dem benachbarten Orte Stade einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Hospital verbracht. Da den Konfessionsschmieden von den Geschäften ihre Befreiungen nicht anerkannt wurden, haben sie künftig gegründigt. Es sind ankommen 40 Schmieden, für die die übrigen Konfessionsschmieden einzutreten beschlossen.

Bei dem 2. Aug. 184 Köln-Brauhaus verletzten die Tiere in der Nähe von Müllheim die im die Verbindung abfahrt zweier Wagen der ersten und zweiten Klasse in Brauhaus. Das Feuer wurde ebenfalls bemerkt. Sodann das Personal den Brand sofort löschen konnte und der Zug keine Fahrt nach wenigen Minuten aufgestoppt fortsetzen konnte.

# Worms, 15. Jan. Im Rosengarten bei Worms fanden Passanten gestern morgen ein junges Paar mit schweren Schuhen wunden auf. Das Mädchen, eine gewisse Barbara Weber aus Darmstadt, war bereits tot. Ihr Begleiter, August Klemm aus Umlauf wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Motiv zur Tat ist unklar.

S. Schwabenhausen (Oberschw.). 15. Jan. In einem bisschen Gebäude war in der Nacht Feuer ausgebrochen. Da die Haushaltswohner verrostet waren, so gelang es nicht ins Haus zu dringen. Das Anwesen ist vollständig niedergebrannt. Es gelang der Feuerwehr das Feuer auf keinen Fall zu begrenzen.

S. Worms, 15. Jan. Merkwürdige Zustände liegen in der Gemeindevertretung von Seibersbach zu beobachten. Die Gemeindevertreterwahl ist nun schon zum zweiten Male ergebnislos verlaufen und zwar nicht, weil die Gemeindevertreter sich über die Person des Vorstehers einigen konnten, sondern weil die Verhältnisse nicht befriedigungsfähig waren. Nunmehr wird der Gemeindevertreter vom Kreisbaudirektor ernannt werden.

Trier, 15. Jan. Der älteste deutsche Militärfeldmeister S. Krichbaum, der vor vier Jahren sein Goldenes Dienstjubiläum im bissigen 29. Infanterie-Regiment feierte, ist 72 Jahre alt, dieser Tag hier gestorben.

▲ Koblenz, 15. Jan. Ein ungenannter Wohltäter hat der bissigen Kindertruppe 100 000,- R. geschenkt.

\* Köln, 15. Jan. Dieser Tag wurde auf

walb entfielen 284 Hektar, also weit aus der Größe Teil auf Eichenwald. Unter dem Hochwald waren Eichen mit 1417 Hektar, Weißhölzer mit 6 Hektar und Buchen und sonstiges Laubholz mit 8845 Hektar vertreten. Unter dem Nadelholz erschien Fächerwald auf 46 Hektar, während Hochwald auf 1854 Hektar angelegt war. Unter letzteren Flächen befanden sich Eichen auf 375 Hektar, Fächer 11 Hektar und Fichten, Rotzähnen, auf 1068 Hektar.

dem Höninger Weg in Bollschweil ein lächerlicher Anhänger eines Straßenschildes überfahren. Das Kind war sofort tot. Der Knabe war beim Überqueren der Straße direkt in den Wagen hineingeraten, sodass den Wagenfahrer keine Schuld an dem Vorfall trifft.

II. Weimar, 15. Jan. Der 17 Jahre alte Anstreicher Heinrich Brügel in Groß-Altenstädtchen verlor mit einem Teichling, das entwischte und draußen Brück die Angel in den Unterleib. Schwer verletzt wurde er in die Klinik nach Gießen verbracht.

## Aus dem Gerichtszaal.

(Wiesbadener Strafammer.)

### Wechselfällungen an groß.

we. Der 18jährige Kaufmann Heinrich Hohenbach von Biebrich war zuletzt Geschäftsführer in dem Geschäft seines Schwagers, Wilhelm Schneider in Schierstein. Er beabsichtigte später als Gesellschafter mit einzutreten. Das Geschäft ging gut. Leider verhinderte das Sehen des erforderlichen Betriebsabschlusses die beiden erwünschte Ausdehnung desselben. Als ein Betrieb vorgesehen wurde, dessen Bezahlung unmöglich war, eine weite Prolongation nicht erwartet werden konnte, begann S. mit dem Abschaffung, deren Gesamtbetrag sich zum Schatz auf 24 000 bis 30 000,- R. beliefen zu haben scheint. Auch die Fällung einer Bürgschaftserklärung wird von ihm anerkannt. Die Firma Schneider stand mit dem Biebricher Vorstabsverein in Geschäftsbundbindung und genoss dort volles Vertrauen. — Die Sache kam zum Kloppen, als die Firma Schneider in Konkurs geriet. Seiner Verlieren, dessen Name missbraucht worden war, wurde vom Vorstabsverein für den Wechselfahrer ein Anspruch genommen, und er bestritt die Unterchrift selbst gegeben zu haben. — Noch der Anklage liegen sechs Wechselfällungen, sowie die Fällung einer Bürgschaftserklärung vor. Der Schaden des Vorstabsvereins ist in der Anklage mit 10 000,- R. angegeben. Angeklagt befinden sich gesetzliche Wechsel in Höhe von 28 500 Mark in dessen Besitz. Nachdem der Angeklagte einen größeren Geldbetrag einfahlte, bestand er sich unter dem 3. Januar 1909, mit anstehend 12 000,- R. Bargeld aus dem Staube. Er begab sich ins Ausland, feierte aber im November v. J. nach Deutschland zurück, wurde zunächst in Berlin gelebt und dann am 25. November in den Kurorten, in der Nähe von Sonnenberg, festgenommen. Seitdem befindet er sich im Untersuchungshaft. Das Urteil nahm den Angeklagten in 10 Monate Gefängnis unter Aufrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

S. Schwabenhausen (Oberschw.). 15. Jan. In einem bisschen Gebäude war in der Nacht Feuer ausgebrochen. Da die Haushaltswohner verrostet waren, so gelang es nicht ins Haus zu dringen. Das Anwesen ist vollständig niedergebrannt. Es gelang der Feuerwehr das Feuer auf keinen Fall zu begrenzen.

S. Worms, 15. Jan. Merkwürdige

Zustände liegen in der Gemeindevertretung von Seibersbach zu beobachten. Die Gemeindevertreterwahl ist nun schon zum zweiten Mal erfolgt. Als ein Betrieb vorgesehen wurde, dessen Bezahlung unmöglich war, eine weite Prolongation nicht erwartet werden konnte, begann S. mit dem Abschaffung, deren Gesamtbetrag sich zum Schatz auf 24 000 bis 30 000,- R. beliefen zu haben scheint. Auch die Fällung einer Bürgschaftserklärung wird von ihm anerkannt. Die Firma Schneider stand mit dem Biebricher Vorstabsverein in Geschäftsbundbindung und genoss dort volles Vertrauen. — Die Sache kam zum Kloppen, als die Firma Schneider in Konkurs geriet. Seiner Verlieren, dessen Name missbraucht worden war, wurde vom Vorstabsverein für den Wechselfahrer ein Anspruch genommen, und er bestritt die Unterchrift selbst gegeben zu haben. — Noch der Anklage liegen sechs Wechselfällungen, sowie die Fällung einer Bürgschaftserklärung vor. Der Schaden des Vorstabsvereins ist in der Anklage mit 10 000,- R. angegeben. Angeklagt befinden sich gesetzliche Wechsel in Höhe von 28 500 Mark in dessen Besitz. Nachdem der Angeklagte einen größeren Geldbetrag einfahlte, bestand er sich unter dem 3. Januar 1909, mit anstehend 12 000,- R. Bargeld aus dem Staube. Er begab sich ins Ausland, feierte aber im November v. J. nach Deutschland zurück, wurde zunächst in Berlin gelebt und dann am 25. November in den Kurorten, in der Nähe von Sonnenberg, festgenommen. Seitdem befindet er sich im Untersuchungshaft. Das Urteil nahm den Angeklagten in 10 Monate Gefängnis unter Aufrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

## Sport.

\* Der erfolgreichste Skirennläufer. Ob. Nord, der früher in Deutschland, seit einigen Jahren aber schon als Skifahrer für den S. Skauiner von Maribor aktiv ist, war in der Saison 1911 der erfolgreichste Skirennläufer, wodurch die Höhe der Gewinnsumme der von ihm gewonnenen Preisen beträgt. Nord's Siegessätze waren 443 000 Kronen wert. Von folgendem Wert war die Höhe in Österreich-Ungarn in Betracht, Skoda mit 425 510 R., Semit mit 416 740 R., Gorski mit 403 700 R., Prejmer mit 401 380 R., und Wintiberg mit 360 020 R. Mit Ausnahme von Semit und Nord gewannen die Skifahrer auch in Deutschland keinen zum Zeit, sogar recht merkwürdig, jedoch R. die Gewinnsummen sehr erhöht und die Gruppierung ist wesentlich verändert.

**Knorr-Hafermehl und Reismehl**

sind bei Ärzten u. Müttern beliebt wegen ihres Wohlgeschmacks, hohen Nährwerts und ihrer leichten Verdaulichkeit.

## Luftschiffahrt.

\* "Ala" Berlin 1912. Die Ausschreibung für die Allgemeine Luftfahrt-Ausstellung Berlin 1912 ist jetzt erschienen. Die Städte wird vom 3. bis 14. April unter dem Schauspiel "Ala" in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten gemeinsam vom Kaiserlichen

statt. Gegen Schluß war die Tendenz leicht erholt. Der Kaufmarkt der Industriewerte war sehr still und unregelmäßig.

Private-Diskont 3% Prozent.

Frankfurt a. M. 15. Jan. Kurse von 1% bis 2% Uhr. Kreditlinien 20%-. Diskonto-Komm. 19%-. Dresdner Bank 100%.

Staatsbank 154-. Lombarden —. Baltimor u. Ohio 104%. Nord. Nord 104% a 105%. South West Africa —.

Böchum 200% a 200%.

Die "Börse des Auslandes".

Wien, 15. Jan. 10 Uhr 20 Min. Kreditlinien 654. — Sonderbank 502.20. Wiener Börsverein —.

Staatsbank 720.50. Lombarden 110.50.

Marknoten 117.62. Wechsel auf Paris 98.62.

Deutsch. Kronenrente 92. —. do. Papierrente 94.15.

do. Silberrente 94.20. Umar. Goldrente 110.25.

do. Kronenrente 90.45. Alpine 88.50. Globa 788.50. Tüpfelholz —. Austria —.

Wien, 15. Jan. 11 Uhr 20 Min. Kreditlinien 654. — Staatsbank 720.50. Lombarden 110.25.

Marknoten 117.61. Papierrente 94.15. Umar.

Kronenrente 90.45. Alpine 88.50. Dolierzahlung —. Globa 787.50. Sud.

Meiland, 15. Jan. 10 Uhr 50 Min. Rm. Renten 102.80. Mittelmeer 419. — Meridional 911. — Banca d'Italia 149. — Banca Commerciale 878. — Wechsel auf Paris 100.57. Wechsel auf Berlin 128.70.

Paris, 15. Jan. 12.35 Uhr. Rm. Renten 94.82.

Italiener 99.95. 4rros. Rm. Rent. 1. —. Ser. I. u. II 90.30. Rm. Rent. do. von 1906 105.35. do. 1906 103.05. 4rros. Spanier äuflers 94.22. Türk. Lira 204. — Banque ottomane 681. —. Mis. Tinto —. Chartered 26. —. Debeers 514. — Göttingen 90. —. Goldfields 107. —. Randmines 173. —.

Paris, 15. Jan. Die Börse verlor in fester Haltung. Mis. Tinto erholt sich bei schwächeren Geschäft auf Remover-Rodrichten. Der russische Industriewerte setzte sich auf Nachfrage. Hierdurch wurden auch die übrigen Umlaufgeschäfte günstig beeinflusst. Die Prämienförderung erfolgte zu hohen Kursen. Für französische Renten und russische Bahnreisen herrschte reger Begehr. In Goldminenlizenzen fanden Realisationen statt.

Paris, 15. Jan. (B. B.) 4rros. Serben 89.20.

Paris, 15. Jan. Wechsel auf deutsche Pflöcke

Umlauf 122. — lange Sicht 123. — lange Sicht 123%.

Meiland, 15. Jan. 10 Uhr 50 Min. Rm. Renten 102.80. Mittelmeer 419. — Meridional 911. — Banca d'Italia 149. — Banca Commerciale 878. — Wechsel auf Paris 100.57. Wechsel auf Berlin 128.70.

Paris, 15. Jan. 12.35 Uhr. Rm. Renten 94.82.

Italiener 99.95. 4rros. Rm. Rent. 1. —. Ser. I. u. II 90.30. Rm. Rent. do. von 1906 105.35. do. 1906 103.05. 4rros. Spanier äuflers 94.22. Türk. Lira 204. — Banque ottomane 681. —. Mis. Tinto —. Chartered 26. —. Debeers 514. — Göttingen 90. —. Goldfields 107. —. Randmines 173. —.

Paris, 15. Jan. Die Börse verlor in fester Haltung. Mis. Tinto erholt sich bei schwächeren Geschäft auf Remover-Rodrichten. Der russische Industriewerte setzte sich auf Nachfrage. Hierdurch wurden auch die übrigen Umlaufgeschäfte günstig beeinflusst. Die Prämienförderung erfolgte zu hohen Kursen. Für französische Renten und russische Bahnreisen herrschte reger Begehr. In Goldminenlizenzen fanden Realisationen statt.

Paris, 15. Jan. (B. B.) 4rros. Serben 89.20.

Paris, 15. Jan. Wechsel auf deutsche Pflöcke

Umlauf 122. — lange Sicht 123. — lange Sicht 123%.

Meiland, 15. Jan. 10 Uhr 50 Min. Rm. Renten 102.80. Mittelmeer 419. — Meridional 911. — Banca d'Italia 149. — Banca Commerciale 878. — Wechsel auf Paris 100.57. Wechsel auf Berlin 128.70.

Paris, 15. Jan. 12.35 Uhr. Rm. Renten 94.82.

Italiener 99.95. 4rros. Rm. Rent. 1. —. Ser. I. u. II 90.30. Rm. Rent. do. von 1906 105.35. do. 1906 103.05. 4rros. Spanier äuflers 94.22. Türk. Lira 204. — Banque ottomane 681. —. Mis. Tinto —. Chartered 26. —. Debeers 514. — Göttingen 90. —. Goldfields 107. —. Randmines 173. —.

Paris, 15. Jan. Die Börse verlor in fester Haltung. Mis. Tinto erholt sich bei schwächeren Geschäft auf Remover-Rodrichten. Der russische Industriewerte setzte sich auf Nachfrage. Hierdurch wurden auch die übrigen Umlaufgeschäfte günstig beeinflusst. Die Prämienförderung erfolgte zu hohen Kursen. Für französische Renten und russische Bahnreisen herrschte reger Begehr. In Goldminenlizenzen fanden Realisationen statt.

## Das blaue Wunder.

Roman

von Jost Freiherr von Steinach.  
(20. Fortsetzung.)

Selbstverständlich. Aber hören Sie weiter! Ruhhart hat einen Verteidiger angenommen, und zwar hat ihm denselben niemand anderes als seine Cousine verschafft, unter Dräusein Elsa. Und raten Sie, wen? Den Justizrat Seiberlich, der unter mir sein Bureau hat, und den ich genau kenne. Der Richter teilte mir mit, daß Seiberlich den Antrag gestellt habe, den Anhastierten gegen eine hohe Koutou zu entlassen.

"Nun, und wird man daran eingehen?" fragte Satinar erregt.

"Es ist noch nichts definitives bestimmt."

"Es liegt doch hier fraglos Fluchtverdacht vor, und aus diesem Grunde glaube ich sicher, daß dieser Antrag abgewiesen werden wird."

Aber nun kommt das Beste, hören Sie nur. Der Richter teilte mir mit, daß man bei dem Angeklagten drei Schriftstücke vorgefunden, die er erst vor kurzer Zeit erhalten und in seiner Brieftasche aufbewahrt habe. Ich sollte nun die Angaben, die er gemacht habe, bestätigen.

"Ah, das wird interessant," meinte Satinar und biegte sich weit vor, um ja keine Einzelheit zu verlieren.

"Erstens zeigte er mir ein Telegramm, das Elsa an ihren Vater gerichtet hatte, und worin sie ihm beschwört, sofort abzuteilen.

"Zweitens," sagte der Geheimagent triumphierend, "er ist schuldig, und sie ist von allem unterrichtet oder gar misschuldig, sonst hätte die Devise ja keinen Sinn."

Ruhhart habe, wie der Richter erzählte, behauptet, daß er gar keine Ahnung gehabt, was seine Cousine mit diesem Telegramm bezwecke.

Dieser Ruhhart behauptet mehr, als er

wird beweisen können. Nun und die anderen Schriftstücke?"

"Zwei Briefe, und zwar der eine von Elsa, worin sie ihn ihrer unverdolbaren Treue versichert und erklärt, daß sie alles daran setze, um sein bitteres Los zu mildern und, wenn möglich, ihm seine Freiheit wieder zu verschaffen. Sie teilt ihm ferner mit, daß sie Seiberlich als seinen Verteidiger engagiert habe, und macht ihm zum Schlus die überraschende Erklärung, daß sie ihn für unschuldig halte. Sie bittet ihn um Verzeihung, daß sie eine Zeit lang das Verbrechen für fälschlich halten konnte, daß sie aber jetzt alles daran setze, um seine Unschuld nachzuweisen und ihn vor der Welt glänzend zu rehabilitieren. Wie erklären Sie sich das?"

"Herr Geheimrat, daß ist doch sehr einfach. Dieses Fräulein Elsa wußte genau, daß ihr Brief in die Hände des Untersuchungsrichters gelangen müsse, und daß ihn daher schon entsprechend abgefaßt. Eine raffinierte Cognitio benevolentiae, nichts weiter."

"Das ist einleuchtend. Dieser Ruhhart soll übrigens von drüben einige Mittel mitgebracht haben. Sie halten es also für ausgeschlossen, daß man ihn, selbst bei hoher Koutou, freiläßt?"

"Für absolut ausgeschlossen. Vorwob, Sie sprechen noch von einem dritten Schreiben!"

"Davon, aber ich lege wenig Gewicht darauf, da es mir nur eine Privatangelegenheit zu berühren scheint."

Bei der Beurteilung eines Menschen ist alles von Wichtigkeit, das größte wie das kleinste," sagte Satinar ernst, "und oft kann das geringste und scheinbar unbedeutendste Moment entscheidend werden. Sie wissen also nicht, worum es sich in dem Schreiben handelt?"

"Ich habe es nur flüchtig überflogen, aber wenn Sie es interessiert — ich habe mir eine Ablichtung geben lassen. Hier ist sie!"

Er überreichte seinem Vertrauensmann

das Duplikat des Briefes jener Elsa Ruhhart, die sich einige Tage vor Ruhharts Verhaftung an ihn mit der Bitte um Rat und Beistand gewendet und ihn um seinen Besuch gebeten hatte.

Der Geheimagent las ihn durch; der Fall interessierte ihn sichtlich, während Fabritius dieser Geschichte gar keine Bedeutung beizulegen schien und gleichgültig abwartete, bis er zu Ende kommen würde.

Aber Satinar schien absolut keine Eile zu haben; er hatte den Brief bis zum Schlus gelesen und begann ihn schon wieder von neuem; er schien seinen Inhalt förmlich in sich aufzunehmen, er schien von dem Inhalt hypnotisiert zu werden. Dann versank er wieder auf Minuten in tiefes Sinnen.

Dem Geheimrat wurde dies sonderbare Benehmen höchstlich zu bunt; er rückte er ungeduldig auf seinem Stuhle hin und her, aber hielt er nicht länger an sich und riet unmutig:

"Herr Satinar, ich kann nicht begreifen, was Sie an dem unwichtigen Briefe finden, der mir nichts weiter als ein verschleierter Befehl zu sein scheint."

"Sie irren, Herr Geheimrat, dies Schreiben ist von kolossaler Wichtigkeit für unsere Soche und nur Ihr — verzeihen Sie — für jedes Bedächtnis ist daran schuld, daß Sie keine Bedeutung nicht augenscheinlich erfaßt haben. Fällt Ihnen bei dem Namen Ruhhart denn gar nichts ein? Ich habe die größte Hoffnung, daß uns dieser in dem Briefe erwähnte Mann dazu verhelfen wird, den Ring unserer Beweise so vollends zu schließen. Jener Mann, der Ihnen die Stahlplatte in Ihrer Mauerwerk herstellte, der nach der Verstellung derselben Ihrma leit zwei Jahren bei dem Hause von de Wever im Kongonat in einer plänzigen Stellung beschäftigt sein soll, auch ebenfalls Ruhhart. Wenn nun dieser Kunstmästere mit dem im Briefe erwähnten

Menschen identisch sein sollte? Wenn er, wie die Frau hörebi, Ruhhart genau kennen sollte und Angaben über sein früheres Leben zu machen im Stande wäre? Ach, was weiß ich, was sich hier unter günstigen Umständen alles herausstellen kann! Dieser Brief gibt mir alle Räder in die Hand, verstehe Sie nun, weshalb er mir so wichtig dünkt, Herr Geheimrat?"

X

Frau Fabritius war heute rein aus dem Häuschen. Alles ging ihr wider den Strich. Abgesehen davon, daß sie überhaupt seit der Entfernung Elsa nicht mehr die alte war. Sie hatte sich an das junge Mädchen so gewöhnt gehabt, daß sie es in den ersten Tagen nach ihrem Abschied nicht glaubte ertragen zu können und auch jetzt fehlte sie ihr an allen Ecken und Enden. Elsa war auf alles, was sie in erschreckte, in so verunsichernder und teilnahmsloser Weise eingegangen, wie man es kaum von einer gleichaltrigen Freundin verlangen konnte; sie hatte ihr mit einem Verhältnis zur Seite gestanden und ihr über trübselige Stunden, über lange Abende hinweggeholfen. Sie hatte sie unterhalten, hatte ihr vorgelesen und auf dem Piano vorgespielt. Kurz, sie war ein reines Juwel gewesen und ihr Verlust kaum zu verschmerzen. Dazu kam, daß die Geheimräte durch die aufstrebenden Nachfragen ihres Gatten ebenfalls benachteiligt und vernachlässigt wurde. Es war daher wohl sein Wunder, daß sie mit jedem Tage nervöser und elender aussah, und daß der Geheimrat, wenn er sich ja eifrig mit seiner Angelegenheit beschäftigt gewesen wäre, ohne Zweifel die Veränderung in dem Aussehen seiner Gemahlin bemerkte haben müßte.

Heute kam nun noch ein besonderer Grund hinzu, sie zu ärgern. Sie hatte nämlich, als sie anfänglich das Gemach ihres Tochters betrat, die beim Schreiben eines Briefes betroffen, den Magda beim Eintritt ihrer Mutter sofort unter andern Schreibtischen

## Zu vermieten.

## Wohnungen.

Zwei-Familienhaus, 8 Räume, tuh. 1. Lage samt ob. get. zu verm. Dobbelstr. Abendstr. 58. 6282

Die Wirtschaft zum Himmel Ruhderstr. 9. ist auf 1. April zu verm. Haus entl. zu verm. Ruh. das. 32423

## 7 Zimmer.

Friedrichstr. 37, 7 Zimmer, Küche, Zell. Mutter, Bade, elektr. Licht. Gas nord. zu vermieten.

## 5 Zimmer.

Dobbelstr. Str. 103, 5-5-Zimmer-Büchungen mit reich. Subh. billig der sofort zu vermieten.

Kastenstr. 5, 1. Ruh. 5-5-Z. Boff. Bade. Gas, elektr. Licht. 1. Aut. ob. fr. 5. verm.

5 Zimmer.

Dobbelstr. 103, 5-5-Z. Boff. Bade, elektr. Licht. 1. Aut. ob. fr. 5. verm.

4 Zimmer.

Abrechstr. 38, 4-Zim.-Wohn. mit Subh. 1. Stof. Ruh. Parterre rechts. 33357

Bösmarstr. 11, 2. L. moderne 4-Zim.-Wohn. zum 1. April a. dem. R. Erd. 33358

Bücherstr. 29, v. mob. 4-Z. Boff. 2 Ball. Erd. v. 1. Aut. R. das. 33358

Gut-Bösmarstr. 15, fr. 4-Z. Boff. reich. Bade. a. 1. Aut. R. das. 33358

Wauers. 8, 1. 4 Z. R. u. 2 zu verm. R. Wauers. 11. 33358

Nobelsberg 18, 1. Stof. ist eine Wohnung, best. aus 4-Zimmern mit Subh. auf sofort zu vermieten.

Wielandstr. 13, fr. 4-Z. Boff. 2 St. sub. ob. R. ob. 1. 33358

Böckstr. 12, fr. 1. 1. Et. 4-5-Z. Boff. Bill. 5. verm.

## 1 Zimmer.

Adlerstr. 28, 3. 3. u. 2. R. 5. verm.

Adlerstr. 62, 3. 3. R. 2. R. Gas. 1. Aut. 26. R. monat. 33359

Adelheidstr. 19, Ruh. 1. 3. 2. B. im Aut. Subh. der 1. 33359

Adelheidstr. 66, 3. 3. 2. R. Koblenzstr. 2. 20. 1. R. Gas 1. 4. Et. 400. R. ab 1. 4. 33360

Adelheidstr. 88, Ruh. v. 3. Ruh. Küche u. Subh. a. 1. 33360

Adelheidstr. 92, 1. 3. 2. Ruh. 1. 33360

Bertstr. 11, Ruh. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33360

Bertstr. 20, Ruh. 3. 3. 2. R. 1. Aut. R. 33360

Bleichstr. 13, Ruh. 1. 3. Ruh. 1. 33360

Bleichstr. 13, Ruh. 1. 3. Ruh. 1. 33360

Bleichstr. 15, Ruh. 1. 3. Ruh. 1. 33360

Bleichstr. 21, 3. 3. B. ver. 1. 33360

Bleichstr. 24, Ruh. 3. 3. 2. R. Ruh. 1. 33360

Bleichstr. 25, Ruh. 3. 3. 2. R. Ruh. 1. 33360

Blücherstr. 10. Ruh. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Blücherstr. 24. Ruh. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Blücherstr. 32. 1. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Blücherstr. zu vermieten.

Bonheimerstr. 98, Ruh. schöne 3. Ruh. Küche, Keller, 1. Stof. zu verm. 1. 33361

Bonheimerstr. 105, Ruh. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Bonheimerstr. 146, 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 2. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 4. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 5. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 6. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 7. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 8. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 9. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 10. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 11. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 12. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 13. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 14. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 15. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 16. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 17. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 18. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 19. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 20. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 21. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 22. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 23. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 24. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 25. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 26. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 27. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 28. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 29. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 30. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 31. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 32. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 33. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

Brudenstr. 34. 3. 3. 2. Ruh. 1. 33361

verachtet hatte. Dadurch war die Rötin erstmals neugierig geworden, was denn für Geheimnisse die Tochter vor der Mutter haben könnte, und den angefangenen Brief trug des Protestes und der Tränen des Bachtischens hervorgezogen.

Es war so, wie die Mutter gleich vermutet: das Schreiben war an Pedro Sotinor gerichtet und nichts mehr und minder als ein veritable Stiefbrief. Magda bedauerte, dass er wegen des Eigentums ihrer Eltern leider nicht die Ausicht habe, sie besuchen zu können, dass er aber trotzdem überzeugt sein dürfte, dass sie stets an ihm festhalten werde und, falls ihre Eltern nicht anderen Sinnes würden, ganz ruhig warten werde, bis sie mündig geworden sei.

Neber diese fühe und resolute Sprache ihres Töchterchens war die Rötin ganz vertrieben; sie hätte es nicht für möglich gehalten, dass in diesem kleinen Mädchen, dessen Erziehung sie doch Schritt für Schritt bewachte, derartige aufrührerische Gedanken auftauchen könnten; sie glaubte sie noch zu sehen, wie sie in kurzen Kleidchen herumstolz und sich nirgends so glücklich fühlte, wie auf dem Schoß der Mutter. Oder trug sie nicht selbst einen Teil des Schuld, weil sie in den letzten Jahren immer den Sohn vorgezogen und die heranwachsende Tochter vernachlässigt hatte? Gerade in den Jahren, die für das künftige Weib am bedeutungsvollsten waren? Und nun stand sie plötzlich vor ihr, erwachsen, zur Jungfrau herangereist, und fühlte sich ihr Vater zu erkennen, das ihr die Eltern vorerhalten wollten.

Bornerst nahm sie den Brief an sich und machte hierauf der Tochter heftige Vorwürfe, dass sie sich habe so vergehen können, an einen fremden Menschen zu schreiben. Aber diese Vorwürfe prallten an dem trostigen Sinn Magdas ab. Sie erklärte, dass Pedro Sotinor für sie durchaus kein fremder Mensch sei, sondern der Inbegriff aller Tugenden und

Eigenschaften, die einen Mann in ihren Augen erlernen könnten, und dass sie nie absachen werde, ihn zu lieben.

„Kein Wort weiter!“ rief ihr die Rötin zornig zu, „nicht verlasse dich darauf, dass ich alles Papa mitschreibe!“

„Ich hatte sowieso die Absicht,“ entgegnete ihr Magda, „Maudie nicht, dass ich mich vor derartigen Erörterungen fürchte. Im Gegenteil! Ich bin jetzt erwachsen und bin mir vielleicht mehr über meine Zukunft klar, als dein Sohn und mein edler Bruder, den ihr stets eurer Tochter vorgezogen habt. Was ich verlange, ist Gerechtigkeit und die Erlaubnis, mein Leben nach meinem Geschmack zu gestalten, so lange es sich mit den Verordnungen der Eltern und Sittlichkeit verträgt.“

Die Mutter war über diese unerhörte Sprache derartig fassungslos, dass sie kein Wort der Erwideration fand, sondern schwieg.

„Es gab wahrhaftig keine Kinder mehr!“

Später, als sie mit ihrem Gatten beim Frühstück saß, kam ein zweiter Schlag, den sie nicht vermutet hatte. Mittendrin trat Leutnant Bodo ein und begrüßte die Eltern besonders feierlich. Er sah sich in einer festlichen Stimmung zu befinden, und sein Gesicht leuchtete förmlich. Er setzte sich zu ihnen und sprach eine Zeit lang von gleichgültigen Dingen, von dem Liebesmahl, das in den nächsten Tagen stattfinden werde, von der Einladung, die die Offiziere des Regiments von ihrem Oberst erhalten hatten, und von den neuen Rekruteneinstellungen, die ihm wieder viel Arbeit und Ruhe brachten. Aber für heute hätte er sich doch frei gemacht, da er eine besonders wichtige Angelegenheit zu erledigen habe.

Aufangs wollte er sich nicht näher darüber äußern, welcher Art denn diese Angelegenheit sei, plötzlich aber bekannte er sich eines Besseren und bat den Vater um eine Unterredung unter vier Augen, da er ihm eine Mitteilung zu machen habe.

Der Geheimrat, der sein Frühstück bereits beendet hatte, erhob sich sofort und führte seine Tochter voran in sein Zimmer, während die Mutter in begreiflicher Spannung, wenn nicht gar Besorgnis, zurückblieb.

„Es dauerte nicht lange, höchstens zehn Minuten, da trat der alte Nobilitus wieder ein, diesmal aber mit hochgetrimmtem Gesicht; man sah es ihm an, dass er aufs äußerste erschöpft war.

„Niemals!“ Mit diesem veremptorisch hervorgegeschleuderten Ausruf beobachtete er sich auf seinen alten Platz zurück, während ihm der Sohn ebenfalls in höchster Erregung folgte.

„Was gibt's denn?“ fragte die Mutter angewandt.

„Bodo teilt mir jedoch mit, dass er nach seinem Verlobten mit Freude Amelie Behrensvierrig verlobt habe.“

„Ah! Ich dachte es mir beinahe!“ rief sie, „und ich habe ihm doch so entschieden davon abgeraten, da ich deine Ansichten über diese Familie zur Kenntnis kannte.“

„Ich weiß nicht, was ihr an ihr auszusehen habt. Es ist mir völlig unbegreiflich.“

Unumwundt saute der junge Offizier an seinem Schnurrbart, um nach einer Weile, da alles wieviele fortzufahren.

„Ich habe vorher meinen Hauptmann ins Vertrauen gezogen, und er hatte nichts dagegen zu bemerken. Im Gegenteil, er befürwortete mich an meiner Wahl, die nach seiner Meinung auf das schöne Mädchen von Berlin und Umgegend gefallen sei.“

„Ich kann dir vorläufig nicht meine Gründe nennen,“ erwiderte der Vater, „die mich bewegen, die meine Einwilligung zu verleihen, aber verlasse dich darauf, dass sie sehr wichtiger Natur sind.“

(Fortsetzung folgt.)

## Am Spieltisch.

### Auflösung zu Nr. 6.

V. wendet ab, sagt Großspiel an, findet bA drückt aK, 8 und nimmt alle Stiche, da die anderen beiden Jungen verteilt sind und die b10 blank sitzt.

Nichtige Lösung schicken ein: Emil Henrich-Wiesbaden. — Carl Niemann-Wiesbaden. — Philipp Sach-Wiesbaden. — Hermann Suizer-Wiesbaden. — Skatclub-Stommel. — Adolf Meyer-Biebrich. — Ludwig Reich-Eitville. — Carl Küller-Et. Goorhausen. — Peter Mangold-Schlangenbad. — Willi Böche-Höchst a. N.

### Stataufgabe.

V. der Spieler in Vorhand, verliert auf folgende Karte a-Handspiel.

a, b, c, dD, aA, 10, K; d10, D, 8.



Das a-Handspiel wäre ja unerlässlich gewesen, aber V. ließ sich durch den höheren Wert und die lange Platzierungswarte zum a-Spiel verleiten. Im Skat lagen noch aD und a9, sodass das Spiel mit 9 Maßberen ging. II hatte nur 22 Augen in der Karte.

## 226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Siebungstag, 13. Januar 1912. Vermittlung.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gestanden, und zwar je einer auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Auf die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. II. Et. II. S.) (Rotschiff verboten.)

100 85 782 840 901 1000 138 144 402 80 800 2100 289

307 802 741 889 006 14 3381 477 654 804 977 403 484 805

43 800 000 B237 498 66 229 87 741 806 905 1447266 901 610

7113 276 0 094 145 897 705 824 800 902 283 59 388 555

10 800 73 94 146 1000 200 382 669 701 11043 184 255 534

902 125 99 003 13213 470 92 830 80 200 798 861 14040

(100) 87 469 200 66 200 32 15 856 435 707 818 855 400

(100) 87 469 200 66 200 32 15 856 435 707 818 855 400

77 470 85 781 810 402 10 18 098 289 350 400

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 1000 1000

20 800 85 71 927 19 000 900 1000 1000 1000 1000 10



DIE IM INVENTUR-AUSVERKAUF SICH ANGESAMMELTEN

# RESTE

IN WOLLE, SEIDE UND WASCHSTOFF KOMMEN

MONTAG

DIENSTAG

MITTWOCH

ZU ENORM BILLIGEN RESTPREISEN ZUM VERKAUF.

DIE RESTE SIND AUF  
BESONDEREN TISCHEN  
AUSGELEGT. :: ::

**J. BACHARACH**  
WEBERGASSE 4.

33131

Königliche Schauspiele.

Montag, den 15. Januar,  
abends 7 Uhr:  
Abonnement C.

Nabale und Siebe.

Würdevolles Trauerpiel in 5

Arien von Friedrich v. Schiller.

Präsident von Wolz, am Hofe

eines deutschen Fürsten

Herr Beffler

Ferdinand, sein Sohn, Major

der Weinig

Offiziersball von Kalb

Herr Herrmann

Lord Millard, Bewohner des

Fürsten

Lord Gausbo

Burn, Hausschreiber des Prä-

äsidenten

Herr Touver

Miller, Stadtmusikant

Herr Robert

Deinen Frau Frau Bleibtreu

Louise, deren Tochter

Herr Schröter

Sophie, Kammermutter der

Lady

Herr Böslar

Ein Kammerdiener des Fürsten

Herr Böllin

Ein Kammerdiener der Lady

Herr Smech

Ein Bediensteter des Präsidenten

Herr Nolden

Dienerin der Lady, Bediente

des Präsidenten, Verlobte

Ende etwa 10½ Uhr.

Dienstag, den 16. Januar,

abends 7 Uhr:  
Abonnement A.

Gödelio.

Der in 2 Akten (4 Bildern)

von R. von Beethoven.

Residenz-Theater.

Leitung: Dr. phil. O. Rauch

Montag, 15. Januar,

abends 8 Uhr:

Posthems Geburtsst.

Postspiel in einem Alt von

Luwig Thoma. Spielzeitung:

Georg Küder.

Geheimrat Dr. Otto Gisilius.

Universitätsprofessor

Georg Küder

Mathilde, seine Frau

Sophie Schenk

Lotzen, beider Tochter

Stell. Richter

Giselline Gisilius, Schweizer

des Geheimrats R. von Born

Dr. Traugott Knebel, Privat-

herr

Abel, Robert Parial

Bobette, Röhin bei Gisilius

Minna Knie

Ort: Kleine Universitätsstadt.

Zeit: Sonnabend.

Dauer:

Postspiel.

Postspiel in einem Alt von

Satow Wallermann. Spielzeit:

Herr Zschäuer.

Korinfil. Bühnemeister

Herr Zschäuer

Bienemann, Redakteur

Walter Tous

Wettensbleicher, Bilbauer

Reinhold Döser

Reichenb. Dern, Ressellroger

Bannenwiel. Stadtrat

Willy Schäfer

Abendroth, Amischiere

Nicolaus Bauer

Hinder, Kommissar L. Geuer

Ein Kammerdiener Carl Gräb

Ein Kellnerwirtin W. Sonner

Soiell in einer kleinen Wieddeut-

lichen Stadt.

Sum Schuh:

1. Klasse.

Bauermeister in 1 Alt von

Luwig Thoma. Spielzeitung:

Georg Küder.

Die Dondolma wiedt in einem

Glaubwerte 1. Klasse. Ort:

Überbauer.

Ende nach 9½ Uhr.

Dienstag, 16. Januar,

abends 7 Uhr:

Ein Trauten Gif.

Walhalla-Operetten-

Theater.

Leitung: Max J. Heller und  
Paul Westermeyer.

Montag, 15. Januar

abends 8 Uhr:

Der Vogelvogel.

Preise der Plätze:

Proscenium-Loge ... M. 4.10

Kreisdenkmal ... M. 3.10

Logenlokal ... M. 3.10

Streitballon ... M. 2.00

1. Parterre ... M. 2.00

Promenoir ... M. 2.10

2. Parterre ... M. 1.60

Parterre ... M. 1.60

einmaligstes Programm.

Dubend- u. Gläubigungs-

arten ermäßigt. 130584

Dienstag, 16. Januar

abends 8 Uhr:

Der Vogelvogel.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Leitung: Wilhelm.

Montag, 15. Januar

abends 8.15 Uhr:

Die Doppel-Ehe.

Schwan in drei Akten

von Curt Krauß.

Spielleitung: Max Ludwig.

Ludwig Neimars, Renner

Kris Grobmann

Blanka, seine Frau

Gretlde Guttentag

Heinrich Müller, sein Neffe

Charlotte, seine Frau

Madalena Stoff

Gertrud, ihre Tochter

Hedda Selchow

Herens Vorstand

Kris Graumann

Ulrich Bomstedt, sein Neffe

Uttmar Bloß

Dr. Leissner, Rechtsanwalt

Adolf Willmann

Minna, Studentin

Ilka Martini

Auguste, Röhin

Uttile Grunert

(bei Neimars)

Dienstag, 16. Januar

abends 8 Uhr:

Gisela Bröder

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 16. Januar.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnement-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Herrn. Irmer.

1. Ouvertüre zu „Hamlet“

Stadtteil

2. Barcarole „Une nuit à Liss-

bonne“

C. Saint-Saëns

3. Polonaise, Asdr. F. Chopin

4. Waldweisen aus dem Musik-

drama „Siegfried“

R. Wagner

5. Ouvertüre zu „Richard III.“

R. Volkmann

6. Andante cantabile

P. Tschaikowsky

7. Der Karneval in Pest,

ungarische Rhapsodie

Fr. Liszt.

Nachm. 5 Uhr:

Teekonzert

im Weinsaal.

Zutritt nur geg. Vorzeigung

von Tages-, Abonnements- oder